

fallig ist, so erhebt sie doch angesichts der Laizität die Forderung, daß die Polen ihre plötzliche Wiedereinrichtung zu einer Nation nach so langer Zeit der Knechtschaft heute mitunter noch als ein Wunder betrachten und von der besonderen Sorge erfüllt sind, daß dieses Wunder nicht als dauernde Leistung in aller Welt anerkannt werden könnte. Sie gehen also gern Stunde von ihrem neuen Reich zu berichten. Und sein und verlassen durch ein Jubel das Weltmachen, was sie in der unglücklichen Geschichte ihres Volkes beauerliche Weise unterlassen mußten. Dieses Umstellungsprinzip ist fast in allen Abteilungen durchgeführt und dem Ansehen der großen Schöpfung in der Welt nicht zu entbehrende Qualität umschlagen lassen müssen.

Insgesamt bleibt jedoch ein großartiger Eindruck zurück, der sich zu dem Wunsch bezieht, daß das deutsche und das britische Volk sehr bald zu einer gegenseitigen Ergänzung ihrer in der Weltgeschichte so oft anerkannten und ordentlichen Beziehungen kommen mögen. Die Beendigung des beiden letzten schädlichen Zoll- und Handelskrieges möge die erste Stufe auf der Leiter sein, die zum wirklichen Frieden der beiden so stark aufeinander angewiesenen Nationen führt.

Phantasien eines verdienten Mannes.

Paris, 13. August. (Eig. Drohler.) Der Wiener der Rasse, Sklaritz, der vor einigen Tagen das 50jährige Jubiläum seiner ersten Kanalüberquerung feiern konnte, plant jetzt, wie ein Pariser Blatt berichtet, in Gemeinschaft mit einem amerikanischen Ingenieur die Errichtung einer regelmäßigen Passagier- und Frachtpassagierlinie zwischen Paris und New York. Der Verkehr soll nicht im Konflikt mit den bestehenden Linien stehen, die in der Entfernung von je 500 km die beiden Endpunkte verbinden, erleichtert werden. Die Flugzeuge sollen mit vier Motoren ausgerüstet werden und so konstruiert sein, daß bei einer einzigen Panne auf dem Wasser die hinteren Tragflächen jederzeit am schnellsten abmontiert werden können. Die Inseln denkt man als moderne Flugplätze einzurichten.

Hierzu sprach sich am Dienstag vor Pressevertretern auf das Entschiedenste gegen die Anwendung von Luftschiffen im Seereschiffverkehr aus, zu denen er als alter Bekämpfer des Apparats, der er als Luftschiff nach wie vor sein Vertrauen habe. Auch die wiederholte Gegenüberstellung des „Graf Zeppelin“ habe ihn nicht von der Tauglichkeit der Luftschiffe überzeugen können.

Berufungsphantasien eines Diktators.

Madrid, 14. August. (Kabielerbung.) Prima de Rivera hat der Madrid'schen Nationalversammlung mitgeteilt, daß bis Mitte des kommenden Jahres die Ausprache über einen neuen Berufungsentwurf beendet sei. Die Nationalversammlung wird dann verschwinden. Man wird Gemeinde-, Provinzial- und Generalvertretungen wählen. Und 1931 wird die Diktatur ihre Mission der Kammer übertragen und damit aufhören zu bestehen. (!)

Konzert des Kuban-Rosolen-Chors.

Dirigent: Leonid Swanoff. Die Kuban-Rosolen sind nach einer großen Tournee fast länger Zeit auch wieder bei uns in Halle erschienen und haben neben den herkömmlichen Gesängen auch Neues geboten. Alle Darbietungen in einer feingehobenen Art von einem Chor, dem man es anmerkt, daß der Russe gern singt, daß sein Gesang ihm die höchste Musik bedeutet. In wahrer Schlichtheit brüht jeder Chor durch den Gesang seine Freude, seinen Humor und sein Entzücken aus, benutzt ihn aber auch zum feierlichen Ausdruck seiner Gesinnung, wodurch sein Gesang zur Deklamation wird. Die besondere Größe des Chores liegt allerdings in der Zahl, die mit dem Effekt verbunden ist.

Wenn also der Kuban-Rosolen-Chor am gestrigen Abend in der „Saalglöckchenbrauerei“ nicht den gewohnten künstlerischen Erfolg hatte wie früher, so lag dies in rein äußerlichen Dingen. Zunächst ist ein Garten ungeeignet für die akustischen Effekte eines solchen Konzerts. Die Wirkung verpufft vollständig. In einem Garten wird selbst die Wirkung eines Instrumentalorchesters abgemindert, geschweige denn eines Vokalorchesters ohne Begleitung. So kam es auch, daß bei den vielen Rezensenten, die sich nach dem nicht richtig anfangen, zumal schon der Dirigent in seiner Umgebung nicht übermäßig war. Aber selbst die Rufe — der Choral dieser Chöre — tonen unter dieser Verhältnisse keinen rechten Eindruck erwecken. S. S.

Glasgemälde von Max Beckstein. In Berlin wird angeblich noch Entwürfen des bestimmten Baumeisters Heinrich Tessenow in der Gemarkung der Kreuzen eines großen, noch unbearbeiteten Gesteinsblöcke eingetragenen Bildes aufgeführt. Für die beiden Seiten der römischen Bäder hat Max Beckstein die Skulpturen so auf in der Form und in der Wahl der Farben eigenartigen Glasgemälden geschaffen, die in den Westfalen für West- und Ostfalen in Berlin-Charlottenburg hergestellt werden.

Krise in Sicht? Was wird aus der Arbeitslosenversicherung?

Die Rede der sozialdemokratischen Minister Severing und Wissel nach dem Haag zeigt, daß über die Reform der Arbeitslosenversicherung innerhalb des Reichstags nichts zu sagen ist. Die Vorlage der sozialdemokratischen Arbeitsminister geht der hiesigen Reichstagskommission nicht weiter genügt. Sie sieht zwar in Übereinstimmung mit diesem einstimmig gefaßten Beschlüssen der Sachverständigenkommission die Beseitigung öffentlicher Werkstätten vor. Sie bringt jedoch keinen Vorschlag der Beseitigung der Arbeitslosenversicherung und strebt die Sanierung dieser eine befristete Beitragserhöhung von 1/2 Prozent an.

Diese Änderungen sind bei der Mehrheit des Reichstags nicht aufzufassen, sondern Widerstand gestiftet. Sie will das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung in erster Linie durch den Abbau der Leistungen erhalten. Sie will das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung in erster Linie durch den Abbau der Leistungen erhalten. Sie will das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung in erster Linie durch den Abbau der Leistungen erhalten.

Wenn die schmernde Industrie, „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in dieser Abrede einen innerpolitischen Erfolg der Sozialdemokratie erblickt, so ist das eine starke Überzeugung. Genug ist für den Augenblick der Versuch zu rückgewiesen, gegen den Willen der Sozialdemokratie und des sozialdemokratischen Reichsarbeitsministers eine Regierungsvorlage zu verabschieden, die den Abbau der Arbeitslosenversicherung einleitet. Für den positiven Ausgang der Meinungsverschiedenheiten ist damit aber noch nichts gesagt. Das ist auch die Meinung des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der sich am Dienstag nach der Rückkehr von Severing und Wissel in Anwesenheit des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit den Meinungsverschiedenheiten über die Reform der Arbeitslosenversicherung beschäftigt hat. Die Haltung der sozialdemokratischen Minister fand eine einstimmige Billigung.

Imbush, Stegerwalds Nachfolger. Der Bundesauswärtigen des Deutschen Gewerkschaftsbundes wählte zum Nachfolger Stegerwalds, der wegen seines Eintritts in das Reichsministerium vom Vorposten zurücktrat, einstimmig den Vorsitzenden der Gewerkschaftlicher Verbandes, den Reichstagsabgeordneten Heinrich Imbush.

Überbürgermeister Dr. Traumann. Am Dienstag ist der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Dr. Traumann, bei den Folgen einer Augenentzündung gestorben. Der Oberbürgermeister, der am Samstag noch seinen Dienst versah, fand im 49. Lebensjahre.

Jilles letzte Fahrt

Am Dienstag wurde Heinrich Jille, der Zeichner der Armen und Bedrängten, auf dem Zentralriedhof in Stahnsdorf bei Berlin beigesetzt. Dem Begräbnis ging eine Feier in der Kapelle voraus, in der das Streichorchester des Philharmonischen Orchesters mitwirkte. Oberbürgermeister Böß fand herzliche und warme Worte für den schlichten Menschen Jille, der das Berlin der Gründerperiode kennen gelernt hatte. Hunderttausende von Proletariern, so führte Böß aus, erlebten in den bittersten Winterjahren das gleiche Schicksal wie er, das es so hart und bitter gefühlt hat. Im Sinne Heinrich Jilles liegen seine großen Worte. Er war ein schlichter Mensch bis zu seinem Tode, und so wollte er, Böß, nicht den großen Künstler feiern, sondern vor allem den Menschen Jille.

Im Namen der Akademie der Künste sprach am Grabe Prof. Kraus, nach ihm Jilles Freund Dr. Adolf Heißborn, der bewegte Worte für den guten Menschen fand. Im Namen des Reichsverbandes des deutschen Schriftstellers sagte Georg Engel einen Kranz nieder. Reichstagspräsident Böbe überbrachte für den Reichstag einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife. Er widmete ihn „dem gütigen Menschen, dem alle Gefühlskräfte fern war, der dem ganzen Volk gehörte.“

Die Kommunisten benutzten die Beisetzung zu entloren propagandistischen Reden für die „Rote Hilfe“. Sie verurteilten Jille als Reaktionäre für sich in Anspruch zu nehmen. So endete die Feier mit einem Mißklang.

Nobelpreis für Remarque? Erich Maria Remarque, der Verfasser des Buches „Im Westen nichts Neues“, ist, wie verlautet, für den Nobelpreis dieses Jahres vorgeschlagen. Man ist sich noch nicht im Klaren, welchen Preis man ihm zuerkennen soll, den Friedens- oder den Literaturpreis.

Heute Entscheidung, ob die Konferenz doch noch vertagt wird

Mitter Snowden ist nicht so leicht zufriedenzustellen

Paris, 14. August. (Eig. Drohler.) In der Dienstagabende des „Transjenseants“ läßt Mitter durch den „Sagot“ Korrespondenten erfahren, daß von einer Vertagung der Konferenz, welche von der italienischen Reparationskommission keine Rede sein könne; man müsse sich lediglich bemühen, die noch unendlichen Schwierigkeiten des Young-Planes für England zu mobilisieren. Der „Lemps“ sagt hinzu, England müsse sich darüber im Klaren sein, daß die einzige Möglichkeit, ihm entgegenzukommen, nur im Rahmen des Young-Planes gegeben sei, und zwar, indem man den Anteil der kleinen Mächte an ungeklärten Teil der deutschen Annuitäten gegen entsprechende Gegenleistungen zugunsten Englands verteilte. Auch die kleine deutsche Angelegenheit, die auf diese Weise der kleinen Mächte, als deren Beschützer sich gerade Herr Snowden im Haag vorgestellt hätte, die Kosten der britischen Forderung tragen müßten.

Wessens läßt ein Privatinformation des „Lemps“ erkennen, daß selbst diese Kompromißmöglichkeit als gescheitert zu betrachten ist, da Snowden am Dienstag neuerdings erklärt hat, daß er sich weiterhin auf einer integralen Wiedereinrichtung des Reparationsplans von Spa beruhe, d. h. daß England eine Erhöhung seines Gesamtanteils um 50 Millionen Goldmark gegenüber dem Young-Plan beantrage und dieses die Beteiligung im Betrage von 50 Millionen Goldmark an dem ungeklärten Teil der deutschen Annuitäten. Durch diese Forderung, die weit über das hinausgeht, was auf Kosten der kleinen Mächte oder „aus den ungeklärten Schulden“ nach für England zu Tage gefördert werden kann, ist nach dem hier vorhergehenden Ausführe die Situation in der Finanzkommission wieder am allerhergeherber. „Information Financiere“ weiß überdies zu berichten, daß auch die private Billigungsmaßnahme zwischen der französischen und englischen Delegation am Dienstag zu keinem Ergebnis geführt habe. Man neige daher mehr und mehr zu der Auffassung, daß eine vorläufige Vertagung der Konferenz unermittelbar sei. Man erwartet in Paris allerdings, daß der heutige Mittwoch die Entscheidung hierüber bringen wird.

Esß Deutschland die Rheinlandräumung erkaufen?

Bedenkliche Vorschläge der Alliierten

Haag, 14. August. (Eig. Drohler.) Die Besprechung der vier an der Frage der Rheinlandräumung interessierten Mächte, die am Freitag in London, Brüssel und Brüssel am Montag in Brüssel verhandelt hatten, führte zu dem Beschlusse, die nächste Sitzung der politischen Kommission, die für Mittwoch in Brüssel genommen war, zu verschieben.

Haag, 14. August. (Eig. Drohler.) Die Alliierten-Mächte — in diesem Fall ist der Ausdruck leider wieder angebracht, denn in jenem Punkte sind die drei Besatzungsmächte wieder einmal einig — erklärten am Dienstag, daß nach ihrer Ansicht Deutschland auf die „spontane Geste“ der vorzeitigen Räumung ebenfalls mit einer „spontanen Geste“ antworten sollte, und zwar indem es auf den Ersatz der hinterlassenen Besatzungsgeldern und der eigentlichen Räumungskosten verzichte. Sie argumentieren damit, daß die vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes für Deutschland nicht nur einen moralischen Gewinn, sondern auch einen finanziellen Vorteil infolge der Verzinsung der Besatzungsgelder in sich schließe. Infolgedessen sollte Deutschland seinen finanziell in der angegebenen Form entgegenkommen.

Wessens läßt die neue Summation in Ziffern bedeuten, läßt sich noch nicht übersehen. Die deutsche Delegation hat sich mit diesen neuen Punkt noch nicht befassen können. Als Maßstab für die in Frage kommenden Summen lassen sich nur Erfahrungen von der Räumung der Kölner Zone im Jahre 1926 heranziehen. Es liegen andererseits bereits vereinzelte Schabensanmeldungen aus

Löns-Denkmal.



Auf dem Wilsdorfberg bei Werrigerode im Harz wurde kürzlich ein Denkmal für den verstorbenen Dichter Ernst Löns enthüllt.

Schreibweise. Die bisherigen Mitglieder, die ihre neuen Karten nicht abgeben haben, werden an ungenügender Bildung ermahnt. Die Mitglieder, die ihre neuen Karten nicht abgeben haben, werden an ungenügender Bildung ermahnt. Die Mitglieder, die ihre neuen Karten nicht abgeben haben, werden an ungenügender Bildung ermahnt.

2000 nackte Amazonen.

Diese Amazonen brachten einen ganzen Haufen einer Hingefellschaft in Charlott auf die Anklagebank. In unserer Konfliktzeit haben es die veralteten Stammesritualen nicht leicht, im Kampf um die Rinde zu bestehen. Das Geschäft ist flau, die Käse gähnen vor Leer, dringende Hilfen tun not. Man muß drehen, etwas drehen, was den Atem raubt, was für Stunden die Gedanken nimmt, was nur Gefühle berührt läßt. Das wurde auf der dringenden Generalversammlung des Charlottener Gostinprots beschlossen. Die besten Mitarbeiter sind mobilisiert, der Regisseur Tzutsuawo hat die Oberleitung. Das wird sich, das er bekommen hat, ist „Amazonen“ heißt, 2000 Amazonen müssen es sein. Nicht geschändete, ungeschändete Götter, sondern richtige dunkelhäutige, hoch zu Ross in Sonne abgebrannte Amazonen. Generelle Schan. Von den 2000 nackten Frauen lassen die meisten nackt, weiche Körper und Gesichter erblinden. Der Regisseur Tzutsuawo lennt keine Schminke, will von der Kunst des Zurechtmachens, dieser kapitalistischen Verdrängung der echten Filmkunst, nichts wissen. „Echt“ muß sein. Die Frauen werden also nach dem Bilden gebracht und dort am Strand in Sonne und Wasser zu echten Amazonen gefärbt. Die Frauen kamen nicht zurück, sie gingen jede ihres Weges. Tzutsuawo hatte Begehren, vor Gericht seine Ideen über echte Filmkunst zu entwickeln.

Schreibweise. Die bisherigen Mitglieder, die ihre neuen Karten nicht abgeben haben, werden an ungenügender Bildung ermahnt. Die Mitglieder, die ihre neuen Karten nicht abgeben haben, werden an ungenügender Bildung ermahnt. Die Mitglieder, die ihre neuen Karten nicht abgeben haben, werden an ungenügender Bildung ermahnt.

Zwischen den Zeilen

Noch etwas vom Jugendamt

Galle, den 14. August.

Man geht in unserem Jugendamt damit um, Richtlinien für die öffentlichen Jugendhelfer zu erarbeiten, darunter auch für die Förderung der normalen schulfähigen Jugend, Gestaltung der Freizeit, Förderung des Jugendwanderns, Bereitstellung von Räumen und andere Maßnahmen mehr." (Jahresbericht von 1928, S. 6.)

Wenn man sich einmal dahingehende Einrichtungen anderer Orte anschaut, mit denen fällt es gern auf eine Stufe stellt, z. B. Raffel oder Magdeburg, oder das in der Arbeiterwelt jetzt sehr bekanntgewordene Nürnberg, da boundert man sich, daß man dort bereits

langst über die „Richtlinien“ hinaus

ist und schon allerhand getan hat. Zu begrüßen ist, daß Halle mit den angeführten Zielen diesen Mangel offen eingesteht. Es gibt damit auch zu, daß all das notwendig ist. Freilich wird verschwiegen, warum bei der sonst so gern gerühmten Organisation unseres Jugendamtes diese Dinge vernachlässigt worden sind. Aber man kann das zwischen den Zeilen lesen.

Der genannte Jahresbericht weist nämlich eine Fülle wertvollen statistischen Materials auf, hinter der eine ungeheurer fleißige Bureauarbeit liegt. Und auf diese kann unser Jugendamt stolz sein. Aber es ist dabei nicht der Gefahr eingegangen, die unangenehme Verbindung mit dem reich und vielfachartig pulsernden Leben unserer normalen schulfähigen Jugend zu verlieren. Eine derartige Verbindung ist bestimmt nicht leicht, zumal nicht in Halle, aber man hat sich kaum die nötige Mühe gegeben. Als das Jugendwohlfahrtsgesetz kam, hatte das Jugendamt schon eine gewisse Exarbitration, da gerade in Halle schon in der Zeit vor 1918

Anfänge zur Jugendbetreuung

vorhanden waren. Aber es war nichts von dem doch schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts stehenden neuen Geist der Jugend zu spüren. Und als dieser Geist nach 1918 mit Macht hereinbrach, da war in Halle nicht eine einzige Person am Jugendamt tätig, die hier Wissen und Können besaß. Man fand auch nicht den Mut, sich in dem jungen großen Aufgabengebiet einer zweckmäßigen Jugendkultur zum Jugendamt organisatorisch zu trennen, oder Teile davon der Schulverwaltung zu übertragen. Und so hat gerade Halle in diesem Fragenkomplex verlagert. Oder ist es nicht schämend, wenn man bei dem in ganzen 64 Seiten des Jahresberichtes knapp 2 Seiten über

„Wohlfahrt für Schulklassen“

Stationsvorstand der GHD-Metallarbeiter
Am Mittwoch, dem 14. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus äußerst wichtige Sitzung.

Schwarzarbeiter suchen Arbeit.

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland. Nach dem Wochenbericht des Sanitätsamtes Mitteldeutschland waren gegenüber dem bisherigen Stillstand auf dem Arbeitsmarkt in der Reichsweite eine Reihe Schwärzungen zu beobachten. Im Saugewerbe, in der Metall- und in der Glasindustrie wurde eine merkliche Zunahme der Arbeitssuchenden festgestellt.

Insgesamt stellte sich die Zahl der Arbeitssuchenden im Reichsgebiet auf 104 626 gegen 103 711 in der Vorwoche. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug in der Arbeitslosenversicherung 60 072 (Vorwoche 61 079), in der Reichsversicherung 9935 (Vorwoche 10 855).

Rollen entstanden sich selbst.

Westen abend mußte die Feuerwehr in der Drahanderstraße einen im Entschleppen begriffenen Kohlenbock schieben. 700 Feinnetzrollen mußten von der Höhe in vierstündiger Arbeit aus dem Bergwerk geholt werden. Dadurch wurde ein schwerer Kellerbrand verhindert.

„Rebenerndienst“ - Schwindeln.

Die Firma Wilhens Bancroft, Westphalen, 1488 Hou Street, N.Y., verleiht neuerdings an 1488 Hausbesitzer und Privatpersonen Werbeschriften, in denen Behauptungen der größten Vermögenslosigkeit abgegeben werden. Nach den höchsten gerichtlichen Entscheidungen besteht es für diese Firma nun ein betrügerisches Unternehmen, das es auf die Ausbeutung von Rebenerndienstsuchenden abgesehen hat.

Die Kreislige Zentralratschaft in Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird die achtgrößten Gewerkschaften der Preussischen Zentralratschaft Reihe 22 im Gesamtbetrage von 22 Millionen Goldmark zur Bestellung bei der Reichsbank in Halle A zugelassen worden.

berichten? Und was man auf diesen zwei Seiten liest, ist herzlich wenig angeht der Aufgaben, die einer städtischen Verwaltung mit diesem Thema gestellt werden.

Wahrlich, wenn heute ein ganz beträchtlicher Prozentsatz all derer, die vor 10 Jahren begierig als junge Menschen all die Unfiten einer falsch geliebten Jugend ablehnten, z. B. das Rauchen und den Alkoholgenuß, wieder diesen Unfiten verfallen ist, so trägt die mangelhafte öffentliche Wohlfahrt einen großen Teil Schuld daran. Sollte doch außer anderen christlichen Jugendvereinen kaum ein anderer Jugendbund ein anständiges Heim.

So kann z. B. unsere Arbeiterjugend bis zur Schaffung ihres

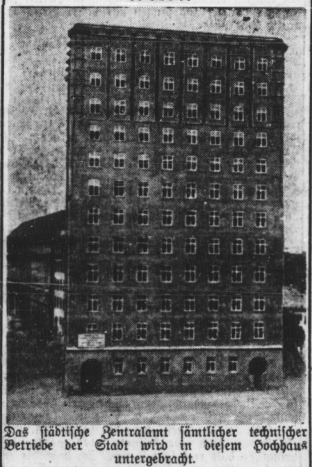
August-Bebel-Heimes

in der Märkerstraße ein Heim davon finden, wie sie von einem Zufluchtsort in den anderen bummelt worden ist und nirgendwo das Gefühl einer sicheren und freundlichen Unterkunft bekam. So ist es viel vielen der noch bis vor wenig Jahren ziemlich schlichten Jugendbünde gegangen. Und wenn sie dann innerhalb ihrer Verbände auf ein höheres Lebensniveau geführt wurden, so fanden sie kaum nichts, das sie darin hätte. Kein neutraler, getragener, alkoholfreier Betriebsbetrieb, keine nette Mitwahlschaftsstätte, keine Räume für einwandfreie und trotzdem einer reisenden Jugend angepasste Beschäftigung.

Man sage nicht, daß es in Halle schwer gewesen sei, solche Räume zu bekommen. Es sei hier nur an das frühere „Augustinerbräu“ in der Mittelstraße erinnert, es sei an so manchen Raum in der Vorstadt verwiesen, es sei an die Preisgabe des „Goldenen Ringes“ und anderer Verleihen gedacht. Dann ist niemals mit Ernst versucht worden, die Frauenerneuerung des Hauses für die Jugendfrage zu begreifen. Man sehe sich die Art von Vergnügungen an, die z. B. der hallische Hausfranzosenverein abbitt. Wo ist da eine Spur von Jugendgedanken!

Angesichts dieser Dinge steigt es einem bitter auf, wenn der Jahresbericht all die Unterlassungsünden mit dem Sage andeutet: „Aber den Maßnahmen...“ hinaus wird die organisierte Jugend für inermäßig fast genug gehalten, ihrer Arbeit selbst das Gepräge zu geben, d. h. ohne wesentliche Unterstützung bei der Verwaltung der Arbeit durch die in der öffentlichen Jugendhilfe arbeitenden Persönlichkeiten.“ Das mag genügen, um dem Jugendamt zu zeigen, was noch zu tun ist, und deshalb wird auch von nun an die Hoffnung nicht aufgegeben, daß all das in nicht allzu ferner Zeit Verwirklichung finden kann.“

Beim der Münchener Stadtwerke.



Das städtische Zentralamt sämtlicher technischer Betriebe der Stadt wird in diesem Hochhaus untergebracht.

Abkündigung der Schweinefleisch.

Während der gesamtdeutsche Schweinefleisch im Zeitraum zwischen den letzten beiden Rindungen um 3,5 Millionen Stück, das sind 17 v. H. abgenommen hat, beträgt der Rückgang in der Provinz Sachsen mit 1160,0 Stück 21,1 Prozent.

Der RFB. besteht weiter.

Diese Feststellung machte am 12. August die Erste Freireichstammer des Landgerichtes Halle in einer Strafsache gegen drei Mitglieder des aufgelösten Roten Frontkämpferbundes - die Hallenser Kurt Müller, Hermann Franzfeld und Stephan Zähler. Die drei wegen Betragens gegen das Republikanengesetz Angeklagten hatten nach der Auflösung des RFB. die RFB. öffentlich getragenen um so, gemäß Anweisung ihrer Stellung, die Maßnahme der Regierung zu beschließen.

Das Gericht urteilte dahin, daß damit das Bestehen des RFB. als fest steht und zu erwarten ist, weil nicht nur die Kundgebungen kommunistischer Zeitungen und Raucranquillen dies bezeugen, sondern auch offizielle Persönlichkeiten des RFB., wie der Reichstagsabgeordnete Loew, im Beschluß dieses Urteils haben. Ferner sei im beschlagene Mitglieder des RFB. zu erwarten, daß auch für die Zeit nach der Auflösung noch Beiträge laßt werden könnten. In dem Urteile der Abteilungen liegt ein Belegnis zu einer Einigung und eine Beihiligung zu ihren Gunsten. Die Angeklagten sind daher des Betragens gegen das Republikanengesetz für lebenslang bestrafen und zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Weil sie aber als die ersten, die im Bezirk Halle abgethan haben, sich der Tragweite ihrer Handlungswelt nicht bewußt waren, wurde ihnen Strafmäßigung gegen Zahlung einer Buße von 20 M. bewilligt.

Neue Verkehrsbestimmungen.

Von der Verkehrsbehörde wird uns geschrieben: Es kämen sich die Fälle, in denen andere Wegebenutzer von Kraftwagen und Krafttraktoren angefahren und körperlich geschädigt werden, worauf die betreffenden Fahrer das Weite suchen, ohne sich um ihre Opfer zu kümmern. Diese Verhältnisse sind nicht nur gemein, wenn sie die Publikumssicherheit beeinträchtigen, sondern sie sind ebenfalls unangenehm von dem jenseitigen Beteiligten, den Kraftfahrern selbst und den sie vertretenden Automobilübernehmern empfinden. Kann sie doch zu weitgehenden Beeinträchtigungen der geschäftlichen Bestimmungen und zu unzureichender Entschädigung der Führer führen. Das muß aber im Interesse einer gesunden Entwicklung des Automobilismus unbedingt vermieden werden; besonders in einer Zeit, in der erstattet und mit Recht nach ausländischen Vorbild für die nötige Verschärfung der Führerregeln zu ergreifen sind. Das muß aber im Interesse einer gesunden Entwicklung des Automobilismus unbedingt vermieden werden; besonders in einer Zeit, in der erstattet und mit Recht nach ausländischen Vorbild für die nötige Verschärfung der Führerregeln zu ergreifen sind.

Das beste und dabei schonste Mittel hierfür liegt: Verkehrsbestimmungen, von allen geteilt alle geteilt; von Kraftfahrern, der bejohnten führt, die bestehenden Vorschriften rezipieren und vor allem bei verunglückten oder unverschuldeten Unfällen sich nicht über den Fahrer hinwegsetzen, sondern im Falle eines Unfalls sofort Hilfe leisten und die Verletzten sofort ins Krankenhaus bringen, oder nicht einfach flüchten und die Verletzten selbst das Gepräge zu geben, d. h. ohne wesentliche Unterstützung bei der Verwaltung der Arbeit durch die in der öffentlichen Jugendhilfe arbeitenden Persönlichkeiten.“ Das mag genügen, um dem Jugendamt zu zeigen, was noch zu tun ist, und deshalb wird auch von nun an die Hoffnung nicht aufgegeben, daß all das in nicht allzu ferner Zeit Verwirklichung finden kann.“

Die gefährlichen Mängelstrahlen.

Eine Schadenersatzklage gegen ein städtisches Kranenhaus und seinen Chefamt.

Am 28. April 1928 wurde der Ingenieur K. in dem Kranenhaus in H., das von dem Oberamt Dr. G. geleitet wurde, einer Kranenüberführung zum Zwecke der Unterbringung auf Gellensteine unterzogen. Die Durchführung hat eine schwere Verletzung auf dem Rücken des Klägers zur Folge gehabt, an der er noch leidet. Auf die von ihm erbobenen Schadenersatzansprüche kam ein Vergleich zwischen der Versicherungs-Gesellschaft der beklagten Stadtgemeinde und dem Kläger zustande, dem am 1. September 1928 als Abfindung 55 000 Mark gezahlt wurden. Der Kläger forderte diesen Betrag jedoch wegen Irrtums an mit der Behauptung, daß dem Oberamt der beklagten dem Mittelkranen Dr. G. ein Amtliche unterlaufen sei. Bei Wahrung des Vergleiches habe er davon keine Abnung gehabt und angenommen, daß die Wunde - wie ihm in Aussicht gestellt worden sei - bald wieder heilen würde.

Das Oberamtsgericht Raumburg hat der Feststellung des Klägers auf Erfolg des entlassenen Schadens entsprechen und auch seinen Anspruch auf Schmerzensgeld dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Dieses Urteil ist jetzt vom Reichsgericht durch Zurückweisung der Revision des Beklagten bestätigt worden. Das dem Vergleich anfangt, so ist in der Rechtssprechung des Reichsgerichts anerkannt, daß auch eine vergleichsweise abgegebene Willensklärung wegen Irrtums angefochten werden kann. Das OVG hat hier festgestellt, daß kein Verstoß bei Vergleich des Verletzten gegen ausgenagene seien, die Wunde des Klägers sei heilbar und es stehe eine baldige Heilung in etwa zwei Monaten in Aussicht. Hierin haben sich sowohl die Raten wie auch die Ärzte geäußert. War aber die Annahme der abschließenden Heilung nun Gegenstand der Gerichtsentscheidung beider Parteien gemacht, so gehörte sie auch zum Inhalt des Vergleichsabschlusses. Damit konnte der Vergleich wegen Irrtums nach § 119 Abs. 1 P.O. angefochten werden.

Schulansstellung. Vergeht nicht, die Aus-

stellung der Mittelschule Nord heute von 3 Uhr nachmittags an zu besuchen.

Süßer Familienleben. Aus dem Datz gerieten gestern ein Mann und eine Frau miteinander. Der Herr brachte gewisse Behauptungen auf. Das Überfallkommando griff daher in den häuslichen Frieden ein und nahm den Mann mit auf die Wache.

Stoppeln.

Vor wenigen Wochen noch frisch der Wind über hochgeschossene, schmerztragende Halme. Und die Sonne brannte hernieder und blendete die wachsende Frucht. Dann kamen die Tage der Ernte. Die Getreide wurden geschält, Maschinen gepflügt und dann fiel Halm auf Halm. Am Abend war die Arbeit, die schwere, getan und zu Wandeln aufgerichtet stand die Brotkruste da. Wenige Tage darauf holten die Erntemaschinen das kostliche Gut zur Dreschmaschine und in die Scheunen.

Nun ist wieder der Acker leer. Kurze Stoppeln nur erinnern, daß die Erde ihre Pflicht getan. Rauh und kalt stehen sich die weiten Flächen hin, hier und da schon wieder vom Pfluge umgeworfen und neuer Arbeit harrend.

Wenn der Wind erst über die Stoppeln pfeift, dann ist des Jahres schönste Zeit vorüber. Die Tage werden kürzer, der Himmel trüber, die Kraft der noch wärmenden Sonne läßt merklich nach. Einige Vögel verlassen jetzt schon das Land und die meisten rufen zu ihrer großen Reise nach dem Süden.

Aber noch vieles wächst draußen und will auch geerntet sein. Obst, Rüben, Kartoffeln und manche andere Feld- und Gartenfrucht geht noch der Reife entgegen. So lange wird es auch noch manche schöne Tage geben, die wir noch recht genießen wollen, denn bald ist Herbst und das Jahr wird seinen Kreislauf schließen.

Total übergeschnappt.

Die Leute, die angeschlossen die Zeitung der heutigen Kommunisten in Händen haben, müssen vollkommen übergeschnappt sein, denn anders läßt sich ihre Heerei gegen das Reichsbanner nicht erklären. Da die kommunistische Presse tagelang behauptet hatte, daß ihre Zentrale am Kollaps in Berlin, von den Reichsbannerpartnern gestützt werden sollte, machte schließlich ein „Reise“ geheret werden, wollte man nicht selbst die dümmsten ihrer Reier stieg machen. Also erzählt die „Rote Fahne“ (und ihre Ableger in der Provinz plapperten es geflissentlich nach), am Montag nachmittag seien zwei Bussfahrten mit Reichsbannerleuten „in welcher Fahrt“ am Reichsbannerhaus vorbeigefahren und hätten in voller Fahrt Schüsse auf die Fenster abgegeben. Natürlich haben die tapferen Volksgenossen, die zu Hunderten um das Haus versammelt waren, die zwei Bussfahrten mit Reichsbannerleuten glänzend in die Flucht geschlagen.

Diese Mäurerpistole hat natürlich nur den Zweck, der kommunistischen Presse den Vorwand für das Abwehren ganzer Schimpfkanonaden gegen das Reichsbanner zu liefern und die Notwendigkeit der Bildung von revolutionären Selbstschutzorganisationen der Reichsbanner in allen Betrieben“ zu beweisen. Aus den Schlußfolgerungen von den Schüssen auf das Reichsbannerhaus abhängt, geht die Wöfch, unter allen Umständen Zusammenkünfte mit dem Reichsbanner zu provozieren, deutlich hervor.

Düfer der Soale.

Am Sonntag nachmittag extra! oberhalb des Friedhofes der 38 Jahre alte, in der Jakobstraße wohnende Bauarbeiter Bied. Er war außerhalb des Bades nach dem Meer gekommen, ging plötzlich vor den Augen seiner mit im Wasser befindlichen Frau unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Eine neunjährige Schülerin ertrank. Beim Baden an einer seichten Stelle in der Soale bei dem Dorfe Trebitz gingen die vierzehnjährige Bild D. und die neunjährige Ann Casowatz, beide Hänglinge des Hauses Hauptst. in Trebitz, plötzlich unter. Zwei Motorradfahrer gelang es, das Altere der Mädchen zu retten, während die Ann C. ertrunken ist.

Hygienische Müllbeseitigung.

Von der städtischen Müllabfuhr wird uns geschrieben: Herbst und Winter stehen wieder vor der Tür. Die kalten Jahreszeiten bringen einen erheblichen größeren Müllanfall mit sich. Hygienische Beseitigung des Müllabfalls ist deshalb von größter Wichtigkeit. Die Mengen des Mülls aufzunehmen zu können. Das ist jedoch nicht nötig, da die städtische Müllabfuhr jederzeit noch Anmeldungen entgegennimmt. Auf denkbar laubste, hygienische und billige Weise wird das Müll, ohne daß sich bei regelmäßigen Abfuhrungen mühen wieder ins Land getrieben werden, in den Abfuhrungen werden in dem Bureau der Müllabfuhr, Fürstenthal 7, entgegengenommen.

Ein neues Fahrradmagazin.

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 65, befinden sich nachstehende Verrentfahräder in Verwahrung, die aus Diebstählen herrühren: Marke Altimierer Nr. 11 788, „Dix“ Nr. 1 269 260, „Rever“ Nr. 164 605. Die Beschädigten können bei Raubwegung ihres Eigentumsrechtes die Fahrer in Empfang nehmen.



Mittag der Frau.



Besuch von zwei Massage-„Salons“ von Berlin W und Berlin N

Hier wird massiert

„Wie alt sind Sie, Fräulein?“ - „Eigentlich nehme ich ja nur Damen bis höchstens 20“
Der preiswerte Mittagstisch und die 40prozentige Beteiligung am Verdienst

Der die Frauen bestimmer Berliner Tageszeitungen durchläßt, der wird als fände er eine ansehnliche Masse von Reklameanzeigen, die ihre Tätigkeit in den verschiedenen Restaurants anpreisen. Kurzer der letzten Reklame, die ja bekannt und geschätzt ist, wird auch ungerührt, wiewohl und vor allem modern „massiert“.

Von Zeit zu Zeit erscheinen dann auch Stellenangebote für diese Betriebe auf dem Arbeitsmarkt, und da die Zahl der Anzeigensuchenden ungeheuer groß ist, so wird naturgemäß jede Beschäftigungsmöglichkeit in Betracht gezogen.

Ausgerückt mit dem betreffenden Zeitungsinhaber und der schönen Hoffnung auf einen neuen Stelle ist man also in einem solchen Massage-Salon in Berlin W war. Der Betrieb ist in einer der stillen, recht bescheiden wirkenden Seitenstraßen mit hübschen, gemauerten Vorgärten und elegant ansehenden Häusern. Eine ruhige, wirkende Dame mit lachendem Mund und ausdauernden, aber nicht übermäßig offenen Miene empfing mich. „Wie alt sind Sie, Fräulein?“ „Antwort: „Mitte Zwanzig.“ Darauf: „Oh, eigentlich nehme ich ja nur Damen bis höchstens

Zwanzig. Nehmen Sie doch mal den Hut ab!“, „Nein, danke.“ „Nehmen Sie doch mal den Hut ab!“, „Nein, danke.“ „Nehmen Sie doch mal den Hut ab!“, „Nein, danke.“ „Nehmen Sie doch mal den Hut ab!“, „Nein, danke.“

In einem jener alten, hochmodernen Häuser, deren Kaufkraft und Hof den einzigen arbeitslosen Spielplatz der Arbeiterklasse darstellen, wohnt ebenfalls die Inhaberin eines Massage-Salons. Eine feine, einfach aussehende Frau öffnet die Tür, und ich fühle mich bei ihrem Anblick in die Ebene gutbürgerlicher Gemächlichkeit versetzt. Auf die Frage nach der Arbeitgeberin meine die Dame mit freundlichem Augenaufschlag: „Sie sind ja, Fräulein!“ „Erhalten und teilweise erschüttert in meinem Wissen um die menschliche Psyche folgte ich ihr in die Wohnung. Die wohlhabende Umgebung dieser Frau zeigte auf den ersten Blick.

antreten. Nach ein paar kleinen Zwischenbemerkungen, ob ich denn schon massiert habe, doch ich bedeutend jünger aussehe und völlig stilles Zittern abwesend, doch es hier sehr schön zu tun und einen preiswerten Mittagstisch im Laufe des Tages, kam ich denn endlich auch zu Worte. Ganzpfeife: Sie sind ein bißchen nett zu den Herren — Damenhaftigkeit haben wir keine — und verstehen ein kleines Spaß. Na, Sie wissen doch, was ich meine, nicht? „Babieren kann Sie hier sehr schön. Die Herren zahlen 5, 10 bis 10 Mark, je nachdem. Reizieren Sie in und im Voraus in Ihrer Gegenwart, denn nachher, da haben die Kinder kein Geld, oder der Hund führt, jede noch, und wir im Hause! Von der Felder kriegen 40 Prozent, also bei 5 Mark pro Tag, bei 10 Mark pro Tag. Mittagessen ist für 75 Pfennige; ich will doch an Sie nicht babieren. Also fräulein, Sie können man leicht beobachten; er wird Ihnen schon so fallen!“

Hier gestel mit; aber noch viel weniger, und ich nahm, unter irgendeinem Vorwand, schließlich Abschied. Vor diesem Beruf, der Prostitution in den Worten traurigstem Sinn bedeutet, ist hiermit dringend gewarnt. K. K.

Carojini Naidu

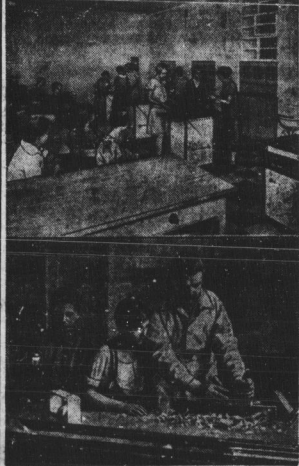
Unter den vielen internationalen Frauenvereinigungen, die in Berlin in den letzten Wochen herbeigekommen, nimmt die Indische Carojini Naidu eine besondere Stellung ein. Schon äußerlich fällt sie durch die merkwürdige farbige Tracht auf, welche die nicht mehr junge Frau — sie steht heute in ihrem 40. Lebensjahre — mit würdevoller Würde zu tragen weiß. Carojini Naidu ist nicht eigentlich schön, aber sobald sie spricht — mit männlicher Sachlichkeit, bei der doch jedes Wort wie in Leidenschaft geschmebelt und gequält erklingt —, flammen ihre Augen in einer dunklen Schönheit auf, und die Frau gewinnt dadurch einen fast unheimlichen Reiz. Eine Wirtin, die mich schon durch sie zu sehen, in ihr Wort und Stimme geworden zu sein. Sie kämpft nicht für abstrakte mehr oder minder blühende Ideale, sondern Rot und Unterdrückung ihres Volkes sind ihr eigenes Leid geworden.

Im Jahr 1915 verließ sie wieder einen Geburtsort: „Der zerbrochene Kiesel“, dem dann später noch die Sammlung: „Der Vogel der Zeit“ folgte. Seitdem hat ihre politische Mission sie völlig in Anspruch genommen. Die Aufgabe des Dichters ist es nicht“, so sagt sie, „im Tempel der Räume zu weilen, der mitten im Rosengarten steht, sondern sein Platz ist ebenso im Stube der Stadtstraße und im Arm der Schlacht.“ Unter Chandis Führung durchzog sie das Land, um überall in flammender Rede das indische Volk für die Idee der Freiheit zu begeistern und zum politischen Widerstand aufzurufen. Die Antwort England auf die Forderungen der indischen Arbeiter war das Blutbad von Trigar, bei dem 1500 unbewaffnete Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, niedergemetzelt wurden. Am Tage dieses Blutbades fand Carojini Naidu alle ihre Ehrenzeichen und Auszeichnungen, die sie von England erhalten hatte, zurück. Sie wollte das Schicksal der Geringsten ihrer Nation, der Partas, teilen. Und doch hat ihre Leidenschaft sie wieder auf die Höhen des Lebens geführt. 1924 wurde sie nach Südafrika berufen, um für die Rechte der dortigen indischen Arbeiter zu wirken. Später konnte sie nur wenig erwidern, als sie die politische Mission für sie eintrat. Durch das Frauenunterdrückungs-Gesetz wurde sogar die Lage ihrer Volksgenossen noch schwieriger. 1925 wurde Carojini Naidu einstimmig zur Präsidentin des großen indischen Nationalkongresses gewählt. Unauswählbar ist sie agitatorisch tätig, und alle Kulturänderer verachtet sie, um Sympathien für ihr Volk zu wecken und Freunde und Helfer im Kampf für indische Freiheit zu gewinnen. H. B.

Frauen als Hausverwalter.

Von der bemerkenswerten Ausdehnung eines Frauenberufes wird aus England berichtet. Der Beruf von Westminster City will auf einer neuen großen Wohnungsgesellschaft, die in der älteren Stadtteil, nachdem man mit Frauen in dieser Tätigkeit auf dem großen Cumberland-Markt-Gute, das der Krone gehört, sehr günstige Erfahrungen gemacht hat. Ebenso vorteilhaft haben sich Frauen auch auf geschäftlichen Beziehungen bewährt. Man wählt allen diesen Stellen den Frauen nach, daß sie nicht nur für häusliche Verwaltung der Wirtin sorgen, sondern vor allem auch bevollmächtigt, daß die notwendigen Reparaturen ausgeführt werden, und daß die Bewohner ein Interesse an der ordnungsmäßigen Instandhaltung ihrer Wohnung gewinnen. Auch zahlreiche andere englische Städte und Wohnungs-gesellschaften beschäftigen weibliche Hausverwalter einzustellen. In Deutschland hat man neuerdings bei den Wohnvereinigungen mit der Anstellung von Hauswirtschaftsleiterinnen begonnen, das

Schule - heute ein Vergnügen



Schüler, die man früher nicht kannte. Oben: Kindermädchen an modernen Gasheben. Unten: Auch das Kindermädchen lernen die Jungen neben vielen anderen Handwerken.

Auf der internationalen Reichsreise



findet eine naturgetreue Wiedergabe des Räder-Zwees aus Schwaben, u. d. Lanter besonders Beachtung.

Kindarbeit vor hundert Jahren.

Die erste deutsche Baumwollspinnerei wurde im Beginn des vorigen Jahrhunderts in Ratingen errichtet. Man nahm dabei die englischen Spinnereien zum Vorbild und benannte die Spinnerei auch mit dem englischen Namen „Cotton-Works“. In jenen Anfangsjahren des modernen Fabrikwesens wurde die Kinderarbeit in Deutschland ebenso wie in England ungeheuer ausgenutzt. Zwar versuchte man in Deutschland eine gewisse Kontrolle durch Ausgehörungen einzuführen, doch verstanden es die Fabrikanten sehr geschickt, die Inspektionsbeamten zu täuschen. Weit verbreitet war bei Inspektoren, daß die geringen Kinder in Speichern oder ähnlichen Räumen. Trotzdem gelang es vor etwa hundert Jahren einmal, daß man bei einer von Düffelhoff ausgesetzten Inspektion einer Fabrik,

die einem Herrn Damian Gottfried Hubstons gehörte, 27 kleine Kinder hinter Kisten und Säulen verborgen auffand. Dem Fabrikanten trug das eine Geldstrafe von 50 Talern ein. „Die quetsche ich in einer Woche wieder aus den Kröten heraus“, soll der gemüthliche Herr Hubstons damals mit halbem Lachen erklärt haben.

Internationaler Arbeiterinnen-Kongress. In dem gegenwärtig in Genf tagenden 5. Kongress des 1919 gegründeten Internationalen Verbandes der Arbeiterinnen, der 36 000 Mitglieder in 31 Bundesorganisationen umfaßt, nehmen etwa 500 Delegierte teil. Der Verband treibt die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Arbeiterinnen der verschiedenen Länder, die Gewährung von Stipendien für die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten in fremden Ländern und die Förderung des internationalen Austauschs von Schriften an. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen Berichte über die Tätigkeit der Bundesorganisationen und wissenschaftliche Vorträge. Für die Befragung der verschiedenen Ehepaare sind besondere Fachgruppen gebildet worden.

Sch liebe nicht die Republik. Das ihr Gelder wehm' ich gern.

In der Demagogik der Reichspartei einige ...

Die Arbeiter geschädigt werden!

In den letzten Tagen wurde in einigen ...

Gute Entwicklung der Konsumgenossenschaft.

Gegenüber dem Vorjahre konnte die Konsum- und ...

Ein Kreis istlich verunglückt

Der 74 Jahre alte Arbeiter Friedrich ...

Verfassungsfeier in Sauna-Rüssen

Die hier freiwillig eingeleiteten Vorarbeiten ...

Nachdem am Sonntagvormittag die Schulzeiten ...

Deutsche Zurechnung und Reichslogge

Während der letzte Geburtstag der Reichs- ...

Konsum-Berein „Rot-Grün“

Aus Dürrenberg wird uns geschrieben: ...

Weiße Dienstboten.

Der Direktor Oesterreich von Grube ...

Ein Kreis istlich verunglückt

Der 74 Jahre alte Arbeiter Friedrich ...

Verfassungsfeier in Sauna-Rüssen

Die hier freiwillig eingeleiteten Vorarbeiten ...

Nachdem am Sonntagvormittag die Schulzeiten ...

Nachdem am Sonntagvormittag die Schulzeiten ...

Volksrat Dr. Günther hielt einen ...

Schleppen. Die neue Motorpflüge ...

Kreis Querfurt u. Umgebung

Die Demontage des in den letzten Kriegsjahren ...

Es ist sehr zu bedauern, daß das mit so großen ...

Die Verkaufte ist das Werk zur Größe ...

Widula. Haushaltsplan 1929/30. ...

St. Ulrich-St. Ulrich. Gemeindevor- ...

St. Ulrich-St. Ulrich. Gemeindevor- ...

Brandenburg. Kisthof macht stark. ...

Werra. Ein Rind ertrunken. Das ...

Wägler. Unfall beim Rinderfest. ...

Crampa. Einwohnerbesammlng. In ...

Bob Saunhüt. Verfassungsfeier. Die ...

Kaunburg. Gombetschland Kauf ...

Werra. Reichsjugendweh- ...

Kreis Sangerhausen

Am Sonntag wurde die Konsumgenossenschaft ...

Werra. Landwirtgeschäftsliches. Die ...

Kreis Scharlsberga. Wägingleben. Gefährtin bis in den ...

Kreis Delitzsch

Wägingleben. Gefährtin bis in den ...

Eilenburg

Wägingleben. Gefährtin bis in den ...

Noch ein Wert zur städtischen

Wägingleben. Gefährtin bis in den ...

Ein Fest der Kinder.

Das von vielen Eilenburger Kindern so lange ...

Das von vielen Eilenburger Kindern so lange ...

Das von vielen Eilenburger Kindern so lange ...

Das von vielen Eilenburger Kindern so lange ...

Impressum.

Derzeit ist in Zeit in drei Fällen ein...
Derzeit ist in Zeit in drei Fällen ein...
Derzeit ist in Zeit in drei Fällen ein...

Wasser aus Ost geföhrt. Ein junges Mädchen...
Wasser aus Ost geföhrt. Ein junges Mädchen...
Wasser aus Ost geföhrt. Ein junges Mädchen...

Keisiger Neujahr.

Der Keisiger Neujahr geföhrt. Am 9. August...
Der Keisiger Neujahr geföhrt. Am 9. August...
Der Keisiger Neujahr geföhrt. Am 9. August...

Wichtiges Rautionsschilder. Die Kriminalpolizei...
Wichtiges Rautionsschilder. Die Kriminalpolizei...
Wichtiges Rautionsschilder. Die Kriminalpolizei...

An der Osterfeier. Auf dem Bahnhof...
An der Osterfeier. Auf dem Bahnhof...
An der Osterfeier. Auf dem Bahnhof...

Wohnung. In ihrer Wohnung in der...
Wohnung. In ihrer Wohnung in der...
Wohnung. In ihrer Wohnung in der...

Der zweite Wirt und verfallen. Die...
Der zweite Wirt und verfallen. Die...
Der zweite Wirt und verfallen. Die...

Schwere Stürze. In der Grunwaldstraße...
Schwere Stürze. In der Grunwaldstraße...
Schwere Stürze. In der Grunwaldstraße...

Der den Zug geföhren. In der Nähe der...
Der den Zug geföhren. In der Nähe der...
Der den Zug geföhren. In der Nähe der...

Kreis Schweinitz

Schweres Verfassungsfeier. Sonntag...
Schweres Verfassungsfeier. Sonntag...
Schweres Verfassungsfeier. Sonntag...

Neues Entschieden beim...
Neues Entschieden beim...
Neues Entschieden beim...

Kreis Torgau

Belagen. Eine Wollhandtrabe...
Belagen. Eine Wollhandtrabe...
Belagen. Eine Wollhandtrabe...

Ein sozialer Fortschritt

Berufsfürsorge in der Unfall-Versicherung

einen Vorschlag.

Der Artikel 6 des Gesetzes über...
Der Artikel 6 des Gesetzes über...
Der Artikel 6 des Gesetzes über...

Berufliche Ausbildung zur...
Berufliche Ausbildung zur...
Berufliche Ausbildung zur...

Die Ausführungs-Vorschriften...
Die Ausführungs-Vorschriften...
Die Ausführungs-Vorschriften...

Als Berufsfürsorge wird...
Als Berufsfürsorge wird...
Als Berufsfürsorge wird...

die Kosten für den...
die Kosten für den...
die Kosten für den...

zu gewähren, soweit die...
zu gewähren, soweit die...
zu gewähren, soweit die...

Wird die Berufs- oder...
Wird die Berufs- oder...
Wird die Berufs- oder...

Kreis Liebenwerda

Feinde der Republik.
Bei der Kommunalwahl...
Feinde der Republik.

Eine im „Volkshaus“...
Eine im „Volkshaus“...
Eine im „Volkshaus“...

Beobachtung wurde...
Beobachtung wurde...
Beobachtung wurde...

Die republikanische...
Die republikanische...
Die republikanische...

Der Verfall des...
Der Verfall des...
Der Verfall des...

Wenigstens...
Wenigstens...
Wenigstens...

ferner auch einen...
ferner auch einen...
ferner auch einen...

Die berufliche...
Die berufliche...
Die berufliche...

Erster Eintrag...
Erster Eintrag...
Erster Eintrag...

Gleichstellung...
Gleichstellung...
Gleichstellung...

beantragen und...
beantragen und...
beantragen und...

Zu diesem Zweck...
Zu diesem Zweck...
Zu diesem Zweck...

Alle Schwerverletzten...
Alle Schwerverletzten...
Alle Schwerverletzten...

Kreis Liebenwerda

losgelassenen...
losgelassenen...
losgelassenen...

Genosse Dorn...
Genosse Dorn...
Genosse Dorn...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Helfen, anstatt...
Helfen, anstatt...
Helfen, anstatt...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Bestialischer Mord.

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Verleitet der...
Verleitet der...
Verleitet der...

Table with 4 columns: Name, Age, etc.

Radiohörer, sagt Euro Meinung!

Eine neue Umfrage über die...
Eine neue Umfrage über die...
Eine neue Umfrage über die...

Esch sind die...
Esch sind die...
Esch sind die...

losgelassenen...
losgelassenen...
losgelassenen...

Genosse Dorn...
Genosse Dorn...
Genosse Dorn...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Wichtiges...
Wichtiges...
Wichtiges...

Die Lebenslänglichen, die zu Tieren erniedrigt werden

Auburn, die Hölle

Die schweren Revolten in den Gefängnissen des Staates Neuyork - Gefangene, die keine Furcht vor der Kugel der Wärter mehr haben

Die Gefängnisrevolten, die sich von den New Yorker Gefängnissen Dannemora und Auburn über die Vereinigten Staaten ausbreiten, gehen an Umfang und Bestigkeit weit über das hinaus, was sonst gewöhnlich in Straf-Anstalten zu geschehen pflegt, wenn die Insassen der Gefängnisse erliegen und durch eine Meuterei ihr Los zu verbessern hoffen. Mit Entsetzen sieht man in Europa, wo man sich die amerikanischen Zustände mehr als Erfolgskanfälle vorstellt, von den unglücklichen Vorgängen in den Gefängnissen des Staates Neuyork. Jenseits des Ozeans jedoch ist man höchstens überrascht, daß diese Revolten nicht schon früher ausgebrochen sind, denn Auburn ist eine Hölle, die jeden, der längere Zeit in ihr zu weilen gezwungen ist, zur Verzweiflung treiben muß. Die ältesten deutschen Straf-Anstalten sind im Vergleich zu Auburn geradezu Paradiese. Während die Gefängnisse in Deutschland durchwegs Anstalten aufweisen, die mit Feiern versehen sind, durch die Licht und Luft Zutritt haben, gibt es in Auburn ausschließlich Innenzellen. Diese liegen

hinter meterhohen Mauern, haben weder Fenster noch Ventilation, sind knapp so breit, daß ein Mann von normaler Körpergröße mit seinen Schultern beide Ringwände berührt, gerade so lang, daß er oben noch ausgehakt liegen kann. Das Bett, am Tage hochgeklappt, füllt die ganze Zelle; um sich niederlegen zu können, muß der Gefangene erst in der Zelleneingang treten. Die ganze Einrichtung der Zelle besteht aus einem Eimer mit Wasser.

Nach Auburn kommen nur „Lebenslängliche“. In Amerika bedeutet das wirklich lebenslänglich, nicht, wie bei uns, 25 Jahre. Allerdings so lange hält es in Auburn kein Mensch aus. In dem Gefängnis, das angeblich nur 1200 Gefangene aufnehmen kann, sind 1700 zusammengepfercht. Der reinen Platz in einer Zelle findet, wird auf dem Korridor untergebracht. Aber auch auf den Korridoren ist es nicht besser; auch hier herrscht nur schmutzige Dämmerlicht, jezt es an jeder Zelle-Schwelle. Ein unerträglicher Geruch, gemischt aus allen möglichen Auswüchsen, liegt über Gängen und Zellen. In allem kommt noch, daß das Gefängnis mitten im Flachland liegt.

Unabwärtig brennt die Sonne nieder, die Mauern wirken wie die Wände eines Backofens, und die Nacht bringt keine Abkühlung. Beschäftigung gibt es für die Gefangenen nicht; stumpf vor sich hinträudeln, verbringen sie Tage und Nächte. Es gibt hier keine Freizeitanlagen, denn der Hof jezt, wo sich die Gefangenen ergehen könnten. Wohl hat Auburn einen Unterhof, doch finden dort nur 800 Gefangene Platz. Ueberbesetzt ist er völlig überfüllt, denn es gibt weder Schmutz noch Wasser. Kurz, ein Gefängnis, wo der Mensch zum Tier werden muß.

In Auburn weiß man nicht, ob ein Gefangener krank oder gesund ist. Der Hämoglobinwert wird nicht untersucht, man bringt ihn zu den Ärzten. Niemand fragt, ob man es mit einem Gefangenen, mit einem Tuberkulösen oder einem anderen Unglücklichen zu tun hat. Der Mensch kommt nach Auburn, um seine Strafe zu verbüßen, und das genügt. Es wäre übrigens auch gar kein Platz für Isolierbaracken vorhanden. Das Gefängnispersonal hütet sich, innewald des eigentlichen Gefängnisses nach dem Rechten zu gehen. Dort ist die Luft so verpestet, daß auch die Wächter den Gefangenen nur bis

zu den Türen der Korridore gebracht werden, weil die Atmosphäre in den Räumen der Gefangenen einfach unerträglich ist. Die weitere Bekämpfung des Essens übernehmen die Wachen in den Gängen. Unter solchen Umständen kann es nicht wunder nehmen, daß Krankheit, Verzweiflung und Wahnsinn sich der Unglücklichen bemächtigen müssen, die das Schicksal nach Auburn verschlagen hat. Die Angst aus der Psycho eines Wärters, die sie bei einem Unfall allenfalls riskieren, hat nicht den geringsten Schrecken für sie. Vor drei Jahren tötete wochenlang und monatelang eine vom Staat eingekerkerte Frau ihren Mann. Diese Frau war berüchtigt so verzweifelt, daß er beschloß, das Kind aus dem Wege zu räumen. Als er am 5. Juni dieses Jahres wieder das Pflegekind in der Wohnung der Großmutter des Kindes brachte, bei der sich der Anwalt befand, schritt er bei etwa 50 Jahre alten Frau mit einem Kopfschmerz der Art zu. Auch dem Kinde brachte er Schmittwunden am Hals bei und verletzte ihm noch einige Wundstücke auf dem Kopf. Die Frau war sofort in den Tod, das Kind von seinen schweren Verletzungen genast. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Vater des Kindes, der am letzten Tage festgenommen wurde und die Tat gestand.

Der preuß. Innenminister Gezeitigt



Bringt bei der Verfassungsfest der Berliner Polizei das Götze auf die Republik aus.

Verbrechen im Juge Berlin—Dreslau.

Gemeine Bege der Jugender-Dresse
Brandfurt a. D., 14. August. (Eig. Draht.)
Am Montagabend wurde in einer Personengasse Berlin—Dreslau der 25jährige Chauffeur Johannes Rademacher aus Olgan in einer Kutsche und mit einer schweren Schlagwunde im rechten Arm lebend aufgefunden. Auf dem Transport zum Krankenhaus erlag Rademacher seinen Verletzungen infolge Verblutung. Die in dem Zug befindlichen Arbeiter Herbert Eitz und Günther Bahn aus Dreslau wurden unter dem Verdacht der Tatestiftung verhaftet. Sie bestritten jedoch, an dem Verbrechen beteiligt zu sein.

Reichsbannerleute als Mörder verhaftet
Verhaftet die Beffe des Herrn Jugenberg anlässlich des Vorfalls. Sie erstreckt sich auf dieser positiven Feststellung, ohne den in mite Verhältnispunkte, ohne daß ein Ergebnis der amtlichen Untersuchung vorliegt und trotzdem es in dem Zug der Jugenberger Begele der Tat ausdrücklich heißt, daß die verhafteten Arbeiter als Täter in Frage zu kommen scheinen. Hier sieht man wieder einmal, was Parteiparisismus auf der Rechten aufzubringt: Gemiffenlosig-keit bis zum Tode.
Wie können das Untersuchungsergebnis in Ruhe abwarten. Sollte es sich herausstellen, daß Reichsbannerleute an dem Tode des Chauffeurs schuld sind, dann ist die Tat nicht stark genug zu verurteilen. Aber selbst dann hat das Reichsbanner-Organisa-tion mit dem Vorfall nichts zu tun. Wir haben es immer abgelehnt, für Verbrechen irgendeines Stahlhelmmannes den Stahlhelm in seiner Gesamtheit verantwortlich zu machen. Die Rechte liegt das entgegengesetzte Verfahren und bestätigt damit, daß die trotz der bitteren Erfahrungen sich weiterhin in

Demagogie äbelfter Art zu betätigen gedenkt.

Der „Vorwärts“ läßt sich aus Dreslau folgende Darstellung des Vorfalls melden:

Nach den bisherigen privaten Zeugenaussagen, die bei der Beauftragung des Reichsbanners abgegeben wurden, scheint es sich um einen unpolitischen Konflikt zu handeln. Für die Heimreise der Hunderte von schließlichen Reichsbannerarbeitern war von der Reichsbanner in letzter Woche Besondere getroffen. Zwei reichsweiser Beauftragte waren keine Sonderwagen für die Reichsbannerleute zur Verfügung gestellt, so daß diese in überfüllten 2. Klasse auf dem Fußboden und in Gepäckkägen sich niederzulassen mußten, während die 2. Klasse zum großen Teil leer war. Nach der Darstellung der Reichsbannerleute hat einer der ihnen versucht, in der 2. Klasse Unterzucht zu finden. Als er zu diesem Zwecke die Wagentüre öffnete, soll er von dem einzigen darin befindlichen Passagier einem Stoßschlag über den Kopf bekommen haben. Er rief deshalb einige seiner Kameraden herbei, um den Schläger zur Rede zu stellen. Dabei entwickelte sich nun eine Schlägerei, bei der der genannte Passagier einen Stich in den Oberarm erlitt, von dessen Gefährlichkeit die Beteiligten keine Vorstellung hatten. Diese begaben sich schließlich wieder in die überfüllten Abteile der 2. Klasse zurück und wurden dort später von der Wagnispolizei vorläufig festgenommen.

Wache der spanischen Sozialisten an die Regierung. Was bedeutet das Madrid: Das Nationalkomitee der sozialistischen Partei und der Vorstand des allgemeinen Arbeiterverbandes haben über den gemeinsamen Eintrag beschlossen, die Forderung der Regierung, fünf Vertreter des allgemeinen Arbeiterverbandes für die Nationalversammlung zu benennen, abzulehnen.

Drei Personen beim Segeln ertrunken.

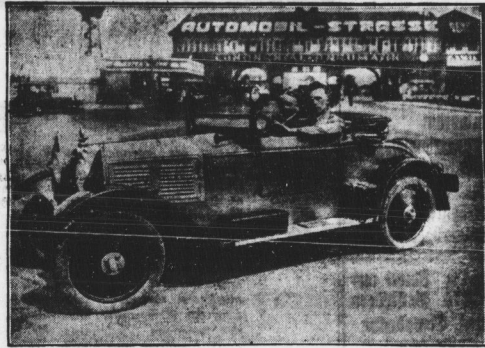
Stettin, 14. August. (Eig. Draht.)
Bei einer Segelfahrt, die eine aus drei Personen bestehende Arbeiterfamilie heute auf dem Göta-Elf unternahm, stieß das Boot plötzlich auf eine für Militärzwecke gebaute Unterwassermauer und kippte um. Eilmütige Anwesende erretteten.

Wentzel auf einem Dampfer. Im Hafen von Ferrol (Spanien) waren mehrere Dampfer der spanischen Handelsflotte „Euzel“ über den Hafen über den Spanier erkrankt (Schwimmende das Band und alarmierte die spanische Küstenwache, die erst nach heftigem Kampfe die Dampfer übermächtig konnte. Die Anführer wurden an Bord ins Gefängnis gebracht, während der Rest der Mannschaft an Bord in Ketten gelockt wurde.

Dieser eines Verbrechens? Am Arber (Zirol) fand man die Leiche eines Zwerlins mit schweren Kopfverletzungen. Darunter lag ein blutiger Leinwand. Die Polizei retrospektive in dem Toten einen Berliner Rechnungstat. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Kopfverletzungen von einem Steinwurf herrühren, oder ob der Tote einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Strahlenbündelzusammenstoß. Infolge falliger Weichenstellung stießen im Südwesten Berlin am Dienstag zwei Strahlenbündel zusammen, wobei fünf Personen verletzt wurden. Drei Fahrgäste schwer und drei leicht verletzt.

Weltreise im deutschen Kleinauto



Gebrüder Kuffermann, die im Vorjahre durch ihre große Motorradfahrt von sich reden machten, sind jetzt zu einer Fahrt im Kleinauto, die über Polen, Balkan, Ägypten, Persien bis nach Siberia führen soll, gestartet.

Bestätigtes Todesurteil

Am 4. Juli 1920 wurde der Bauer Johann Dippel vom Schwurgericht in Passau wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode verurteilt. Die von ihm eingeklagte Revision wurde am Dienstag von der ersten Instanz des Reichsgerichts zurückgewiesen und das Todesurteil bestätigt. Dippel gab an, die Tat nicht mit Überlegung begangen zu haben. Der Angeklagte hatte vor 6 Jahren mit einem Mädchen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Im Dezember 1914 wurde das Mädchen von einem Knaben entführt, dessen Vater bei damals 15jährige Dippel war. Das Mädchen verließ der jungen Leute heute später auf. Dippel wollte seine Begegnung einem anderen Mädchen zu. Als dieses jedoch von dem Verlobten erfuhr, daß er die Tat gestand.

monatlich 10 Mt. Alimente zu zahlen hatte, löste es die Beziehungen zu ihm, vor allen Dingen auf. Dippel war sehr eifersüchtig, so daß er beschloß, das Kind aus dem Wege zu räumen. Als er am 5. Juni dieses Jahres wieder das Pflegekind in der Wohnung der Großmutter des Kindes brachte, bei der sich der Anwalt befand, schritt er bei etwa 50 Jahre alten Frau mit einem Kopfschmerz der Art zu. Auch dem Kinde brachte er Schmittwunden am Hals bei und verletzte ihm noch einige Wundstücke auf dem Kopf. Die Frau war sofort in den Tod, das Kind von seinen schweren Verletzungen genast. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Vater des Kindes, der am letzten Tage festgenommen wurde und die Tat gestand.

Eine betrunkene Kuh

In der Ortschaft Broadway Heights in Cleveland (Amerika) meldete ein Mannmann dem Bürgermeister, daß seine Kuh verdrängt ge-trennt wäre, nachdem sie ihren Puck in einem an dem Ort vorbeiführenden Bache gelockt hatte. Eine Untersuchung ergab, daß die Kuh nach Alkohol trank und das Wasser des Baches hart mit Alkohol durchsetzt war. Es wurde festgestellt, daß sich in einer alten Ebene an dem Bache ein Gefäß mit einem roten, süßigen Galleonen Inhalt wurden von den städtischen Behörden beschlagnahmt.

Wiederer Mörder? Die Berliner Kriminal-polizei nimmt an, daß der vor drei Wochen verurteilte Mörder Rudolf Weiß den Vater Schö in ein Kniegebirge ermordet hat. Außerdem werden ihm drei andere Raubmorde in Schlesien zur Last gelegt. Weiß gibt die Raubüberfälle zu, bestritt aber jede Mordtat.

Der Hund als Gelfallbilde. In Neuborf wurde ein Mann, der seine Hundsgasse gegen ab-geschickt hatte, von dem Gelfallbilde Gelfalle zu-treffen, zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurteilt.

Der Wille auf der Mitternacht. Auf dem Schützenplatz in Erfurt sprang ein Affe, der einer Tierfotografie entlaufen war, gegen einen in Fahrt befindlichen Wagen der Kutschbahn. Der Wagen wurde aufgeschoben und lief zurück. Mehrere nachfolgende Wagen prallten auf den zurück-laufenden Wagen, bevor der Unfall bemerkt und der Betrieb unterbrochen werden konnte. Bei dem Zusammenprall wurde eine Dame schwer verletzt; fünf Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Gefahrengefahr. In Matelija (Stalien) fand ein 17jähriger Mütterliche im Walde ein Gefäß, das mitgiftig mit einer Krillentierhaltung verunreinigt war. Als der Finder trotz des Warnungen seiner Mutter die Gefäßhülle entfer-nen wollte, erkrankte das Gefäß und zerrit den Mütterlichen und zwei Knaben. Reun Per-sonen erlitten schwere Verletzungen.

Amol hilft bei Rheuma, Gicht, Kopfschmerz, Nerven- und Gelenks-schmerzen. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Bereins-Kalender

Der 20. August...
Der 21. August...
Der 22. August...
Der 23. August...
Der 24. August...
Der 25. August...
Der 26. August...
Der 27. August...
Der 28. August...
Der 29. August...
Der 30. August...

Halle

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Aus dem Bezirk

Arten. 20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Eltern

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Freitag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Sonntag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Montag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Dienstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Mittwoch

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Donnerstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Freitag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Sonntag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Montag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Dienstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Mittwoch

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Donnerstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Freitag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Sonntag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Montag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Dienstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Mittwoch

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Donnerstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Freitag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Sonntag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Montag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Dienstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Mittwoch

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Donnerstag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Freitag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Sonntag

20.8. S. 11. 11.30 Uhr...
21.8. S. 11. 11.30 Uhr...
22.8. S. 11. 11.30 Uhr...
23.8. S. 11. 11.30 Uhr...
24.8. S. 11. 11.30 Uhr...
25.8. S. 11. 11.30 Uhr...
26.8. S. 11. 11.30 Uhr...
27.8. S. 11. 11.30 Uhr...
28.8. S. 11. 11.30 Uhr...
29.8. S. 11. 11.30 Uhr...
30.8. S. 11. 11.30 Uhr...

Am Reichplatz
Gr. Ulrichstraße 51
Der Berg des Schicksals
Das große alpine Filmwerk
Regie: Dr. Arnold Fanck
Das große alpine Filmwerk
gleichberechtigt in seiner
Größe und Schönheit wie
Der Kampf ums Hinterhorn
Unübertroffene Bilder aus
den Dolomiten mit unerhörten
Sensationen im Rahmen
einer packenden
und fesselnden
Liebeshandlung
Die sportl. Gipfelsteigungen
werden ausgeführt von
Lewita Treubner (Ochokant
aus: Kampfunalmatterhorn),
H. Schneider und Sepp
Allinger
Fernseer auf tausend. Wunsch
**Pat und Patachon
auf der Weltreise**
Ein wahrer Volkstheater des
Humors und unbändiger
Komik in 6 Akten
Ein Tag Film (Tonfilm)
Jugendliche zahlen täglich nur
ersten Vorstellung halbes Preise
„Gruf Zeppelins“ Rekordfahrt

Nie wieder Krieg!
Besser als irgendeine noch so beredte
Beschreibung verkündet jede der in dieser
Broschüre enthaltenen Photographien den
namenlosen Jammer, den der Krieg über
Tausende und aber Tausende von Arbeitern
und ihre Frauen und Kinder gebracht hat.
Wie grauhaft auch diese Bilder sind:
Die Wirklichkeit ist noch viel grauhafter.
Denn ihr hört nicht das Stöhnen der Zer-
marterten, ihr kennt nicht das häusliche
Leid der Kriegswitwen, nicht das Elend und
den traurigen Niedergang der Familien,
deren Ernährer euch hier im grauhaften
Bilde entgegenstarren.
Gebt diese Broschüre jedem in die Hand,
der sich der Folgen eines Krieges nicht
bewußt ist. So könnt ihr am besten dazu
beitragen, daß ein neuer Krieg unmöglich
wird.
1,50 RM.

Volkshaus - Buchhandlung
Halle an der Saale, Große Ulrichstraße 27
Zurück
Nautarzt Dr. Schleiff
Leipziger Str. 93 (Café Zorn)

100 Prozent mehr Verdienst
durch drei Worte
ständig originell auffallend inserieren
Werbt neue Leser!!

Rohmöbel
Eigene Großbäckerei
Eigene Großfleischerei

Friedrich Sachse
Kaufmann
Nebenbahn Fernstr. 250/70
Postkarte genügt!

Werbt neue Leser!!
ständig originell auffallend inserieren

SCHAUBURG
Am Reichplatz
Gr. Ulrichstraße 51
Fräulein Fährrich!
Das erste Marionetten-Festspiel!
Ein Sammel von der Waterkant
nach - dem Ständebabel Berlin
Die ganz tollen Erlebnisse eines
Fährichs und seiner, die es
noch werden wollen. Das
Geschehen der beiden Mädchen!
„Fräulein Fährrich“ ist mit viel
Schwung und Humor von Fred
Sawyer inszeniert. Er holt aus
dem Seemannsmilieu heraus,
was nur an komischen Situa-
tionen und urwüchsigem Heiter-
keit in ihm enthalten ist, und
er versetzt uns in allerbeste
Laune.
Marie-Ottoline - Tochterheim,
das von dem pp. Fährrich so-
gar für ein Haus gefährdeter
Mädchen gehalten wird, eine
Anstalt für schwer erziehbare
Jugendliche, selbstverständ-
lich alles von der komischen
Seite aus genommen, das ist
zum Teil das Milieu dieses Films.
In den Hauptrollen:
Mary Parker - Frits Schulz
Paul Morgan - Albert Faullig
Ida Wied - Leo Penker und
Frits Kampers
Fernseer:
Im Schatten des Harems
Der große orientalische Aus-
stattungsfilm in 7 Akten
Hierzu das weitere urklassische
Filmprogramm, sowie die neueste
Opernwache.
Anfangszeiten:
Werktag 4.30 6.30 8.30 Uhr,
Sonntag ab 8 Uhr.
Heute letzter Tag:
Liebelei

Stadt-Theater
Für die neue Spielzeit werden
wie bisher
Stammkarten
für Dienstag und Freitag
mit der bekannt. Preisermäßigung
von 25 Prozent abgegeben. Be-
stellungen von Stammkarten-In-
habern des Vorjahres werden ab
15. August an der Theaterkasse
von 10 bis 14 Uhr entgegenge-
nommen. Neuanmeldungen ab
19. August. 4878

Zoologischer Garten
Donnerstag, 15. August, 16 Uhr:
Nach-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitg. Konzertmeister Franz Witke
90 Uhr:
Symphon. Abendmusik
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung Benno Plätz.
Freitag, den 16. August, 15 Uhr:
Großes Kinder-Fest
„Das Kirchweih in Oberbayern“
unter Leitung von Onkel Mühe.
Lampson mitbringen.
Wint. Ers. 50 Pf., Kinder 25 Pf.,
1/2 Abonnenten frei. 4875

Bad Wittekind
Donnerstag den 15. August, 7 Uhr, Freitag,
den 16. August, 7, 16 und 20 Uhr:
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung Benno Plätz. 4874
Freitag abend Eintritt nur 30 Pf.

**Die alten Indianer wukten wohl
warum sie den Mais anbauten,
er garantierte ihnen ihr Leben!**
MAIZENA
Es hat keine und beste Weizenprodukt. Auch
der feinste Weizen kann es nicht
daran bekommen. Es ist ein
Stärke und Weizen.
Schmecken gratis durch die
Deutsche Maizena-Gesellschaft m. B. H.
HAMBURG 15.

**Die alten Indianer wukten wohl
warum sie den Mais anbauten,
er garantierte ihnen ihr Leben!**
MAIZENA
Es hat keine und beste Weizenprodukt. Auch
der feinste Weizen kann es nicht
daran bekommen. Es ist ein
Stärke und Weizen.
Schmecken gratis durch die
Deutsche Maizena-Gesellschaft m. B. H.
HAMBURG 15.

**Die alten Indianer wukten wohl
warum sie den Mais anbauten,
er garantierte ihnen ihr Leben!**
MAIZENA
Es hat keine und beste Weizenprodukt. Auch
der feinste Weizen kann es nicht
daran bekommen. Es ist ein
Stärke und Weizen.
Schmecken gratis durch die
Deutsche Maizena-Gesellschaft m. B. H.
HAMBURG 15.

REKLAME
Druck-
sachen
schon und gut
liefert
Hall. Druck-
Gesellschaft mbH.
Gr. Märkerstraße 6
lat. priv.
Gebäude
109 Mk. an
Runde 270
49 Mk. an
Gebäude
mit 270 Mk. an
Gebäude
1.15.50 Mk. an
Jungblut
Möbelhaus
4878

**Kleine
Anzeigen**
wie
Käufe
Verkäufe
Stellungs-
angebot-
Vollstän-
dige
Hilfs-
angebot-
Geld-
gaben
haben
im
Vollstän-
digen
Groß-
Friedl!

Im Frauenfall
rufen Sie bitte
32920
an, und rührenden Ihnen
bereitwillig eine Ausruh-
Frauenhilfe
Kauf's Büro

Im Frauenfall
rufen Sie bitte
32920
an, und rührenden Ihnen
bereitwillig eine Ausruh-
Frauenhilfe
Kauf's Büro

Im Frauenfall
rufen Sie bitte
32920
an, und rührenden Ihnen
bereitwillig eine Ausruh-
Frauenhilfe
Kauf's Büro

Im Frauenfall
rufen Sie bitte
32920
an, und rührenden Ihnen
bereitwillig eine Ausruh-
Frauenhilfe
Kauf's Büro

Im Frauenfall
rufen Sie bitte
32920
an, und rührenden Ihnen
bereitwillig eine Ausruh-
Frauenhilfe
Kauf's Büro

<